

# Die Stimmberechtigung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1943)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zimmerwald, Englisberg und Niedermuhlern,  
Niederstocken und Oberstocken,  
Forst und Längenbühl.

Damit sinkt die Zahl der Abstimmungskreise auf 473 gegenüber 496 politischen Gemeinden.

Die vorliegende Publikation umfasst fünf Tabellen:

- a) Tabelle I enthält die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Parteien und nach Gemeinden bzw. Abstimmungskreisen.
- b) Tabelle II weist die von den einzelnen Kandidaten erreichten Stimmzahlen, gemeindeweise dargestellt, auf.
- c) Tabelle III bringt eine vergleichende Zusammenstellung der Parteistimmen nach Amtsbezirken und nach den verschiedenen Wahlgängen der Jahre 1922, 1930, 1938 und 1942. Die Parteistimmen sind wegen der Ungleichheit der Zahl der Mandate in den Wahlkreisen nicht ohne weiteres vergleichbar, denn es kommt ihnen je nach der Anzahl der zu wählenden Vertreter ein ganz verschiedenes Gewicht zu. Während z. B. im Amtsbezirk Neuenstadt der einzelne Wähler eine Parteistimme abgeben kann, da 1 Vertreter zu wählen ist, verfügt ein Stimmberechtigter im Wahlkreis Bern-Stadt über 33 Stimmen, da hier 33 Mandate zu vergeben sind. Auch innerhalb desselben Wahlkreises war die Zahl der Mandate bei den einzelnen Wahlgängen nicht durchgehend gleich, so dass auch das Gewicht der Parteistimmen bei den verschiedenen Wahlgängen sich ändert. Um die Vergleichsmöglichkeit herzustellen, errechneten wir die den Parteistimmen entsprechende Anzahl (Voll-) Wähler. Man erhält sie, indem man die Parteistimmen durch die jeweilige Anzahl der zu wählenden Vertreter dividiert.
- d) Tabelle IV enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Stimmberechtigten und der Stimmenden für die Wahlkreise und die einzelnen Wahlgänge seit 1922.
- e) Tabelle V zeigt den prozentischen Anteil der Parteien an der Gesamtwählermasse in den einzelnen Abstimmungskreisen (Gemeinden).

## 2. Die Stimmberechtigung.

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten hat sich bei den letzten Grossratswahlen wie folgt entwickelt:

1922	174 389	Stimmberechtigte,
1926	184 338	Stimmberechtigte,
1930	191 351	Stimmberechtigte,
1934	203 866	Stimmberechtigte,
1938	212 653	Stimmberechtigte,
1942	226 782	Stimmberechtigte.

Während bei den Grossratswahlen 1922 26,9 % oder gut ein Viertel der schweizerbürgerlichen Wohnbevölkerung stimmberechtigt war, beträgt dieser Anteil bei den Grossratswahlen 1942 31,2 % oder fast einen Drittel. Im Zeitraum von 1922 bis 1942 hat sich die Zahl der Stimmberechtigten um 30 % vermehrt, während die Wohnbevölkerung in der gleichen Periode nur um ca. 8,5 % zunahm. Diese Tatsache ist besonders auf die Veralterung und auf die Abnahme der Ueberfremdung zurückzuführen.

In den einzelnen Wahlkreisen waren für die beiden letzten Grossratswahlgänge stimmberechtigt:

Wahlkreis	Stimmberechtigte		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in % des	
	1938	1942	absolut	Bestandes von 1938
Aarberg . . . . .	5 659	5 946	+ 287	+ 5,1
Aarwangen . . . . .	9 332	9 629	+ 297	+ 3,2
Bern-Stadt . . . . .	37 140	41 289	+ 4 149	+ 11,2
Bern-Land . . . . .	11 210	12 100	+ 890	+ 7,9
Biel . . . . .	12 946	13 658	+ 710	+ 5,5
Büren . . . . .	4 100	4 251	+ 151	+ 3,7
Burgdorf . . . . .	9 924	10 365	+ 441	+ 4,4
Courtelary . . . . .	6 623	6 881	+ 258	+ 3,9
Delémont . . . . .	5 394	5 756	+ 362	+ 6,7
Erlach . . . . .	2 247	2 315	+ 68	+ 3,0
Franches-Montagnes . .	2 477	2 620	+ 143	+ 5,8
Fraubrunnen . . . . .	4 596	4 913	+ 317	+ 6,9
Frutigen . . . . .	3 908	3 996	+ 88	+ 2,3
Interlaken . . . . .	8 806	9 345	+ 539	+ 6,1
Konolfingen . . . . .	9 587	10 151	+ 564	+ 9,4
Laufen . . . . .	2 649	2 800	+ 151	+ 5,7
Laupen . . . . .	2 821	3 002	+ 181	+ 6,4
Moutier . . . . .	7 077	7 654	+ 577	+ 8,2
Neuveville . . . . .	1 184	1 156	— 28	— 2,4
Nidau . . . . .	4 528	4 667	+ 139	+ 3,1
Oberhasli . . . . .	2 048	2 205	+ 157	+ 7,7
Porrentruy . . . . .	7 141	7 367	+ 226	+ 3,2
Saanen . . . . .	1 659	1 774	+ 115	+ 6,9
Schwarzenburg . . . . .	2 817	2 886	+ 69	+ 2,4
Seftigen . . . . .	6 068	6 394	+ 326	+ 5,4
Signau . . . . .	7 172	7 425	+ 253	+ 3,5
Nieder-Simmental . . .	3 995	4 436	+ 441	+ 11,0
Ober-Simmental . . . .	2 157	2 345	+ 188	+ 8,7
Thun . . . . .	14 554	16 104	+ 1 550	+ 10,6
Trachselwald . . . . .	7 217	7 481	+ 264	+ 3,7
Wangen . . . . .	5 617	5 871	+ 254	+ 4,5
Total	212 653	226 782	+ 14 129	+ 6,6

Während sich die Zahl der Stimmberechtigten in den Jahren 1930 bis 1934 um 12 515 oder um 6,5 % erhöhte, betrug die Zunahme von 1934 bis 1938 nur noch 8787 oder 4,3 %; in den Jahren 1938 bis 1942 hat sich die Zunahme der Stimmberechtigten wieder verstärkt, nämlich um 14 129 oder 6,6 %. Die Veränderung der Zahl der Stimmberechtigten ist auch ein Kennzeichen der Veränderung im Bestand der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung. Man darf daher aus den Zahlen

schliessen, dass nicht nur die Zahl der Stimmberechtigten, sondern auch diejenige der erwerbsfähigen Bevölkerung ständig im Ansteigen begriffen ist.

Ordnet man die Wahlkreise nach der Grösse der prozentualen Zunahme der Stimmberechtigten zwischen 1938 und 1942, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

Wahlkreis	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für die vierjährige Periode von		
	1930/1934	1934/1938	1938/1942
Bern-Stadt . . . . .	+ 14,1	+ 6,1	+ 11,2
Nieder-Simmental . .	+ 4,1	+ 4,4	+ 11,0
Thun . . . . .	+ 12,1	+ 10,3	+ 10,6
Konolfingen . . . . .	+ 5,7	+ 4,6	+ 9,4
Ober-Simmental . . .	+ 2,0	+ 2,4	+ 8,7
Moutier . . . . .	— 2,5	+ 6,7	+ 8,2
Bern-Land . . . . .	+ 13,8	+ 6,0	+ 7,9
Oberhasli . . . . .	+ 1,4	— 0,5	+ 7,7
Fraubrunnen . . . . .	+ 4,9	+ 2,1	+ 6,9
Saanen . . . . .	+ 6,8	+ 0,9	+ 6,9
Delémont . . . . .	+ 4,6	— 0,6	+ 6,7
Laupen . . . . .	+ 4,1	+ 3,8	+ 6,4
Interlaken . . . . .	+ 2,8	+ 2,5	+ 6,1
Franches-Montagnes .	+ 0,1	0,0	+ 5,8
Laufen . . . . .	+ 5,8	+ 0,8	+ 5,7
Biel . . . . .	+ 4,6	+ 8,1	+ 5,5
Seftigen . . . . .	+ 6,3	+ 3,0	+ 5,4
Aarberg . . . . .	+ 5,0	+ 3,9	+ 5,1
Wangen . . . . .	+ 4,6	+ 3,0	+ 4,5
Burgdorf . . . . .	+ 5,5	+ 3,3	+ 4,4
Courtelary . . . . .	— 1,8	— 3,8	+ 3,9
Büren . . . . .	— 1,4	+ 4,1	+ 3,7
Trachselwald . . . .	+ 5,6	+ 2,1	+ 3,7
Signau . . . . .	+ 5,5	+ 2,5	+ 3,5
Aarwangen . . . . .	+ 9,1	+ 4,8	+ 3,2
Porrentruy . . . . .	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,2
Nidau . . . . .	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,1
Erlach . . . . .	+ 3,2	+ 7,1	+ 3,0
Schwarzenburg . . . .	+ 4,6	+ 1,6	+ 2,4
Frutigen . . . . .	+ 4,9	+ 3,0	+ 2,3
Neuveville . . . . .	+ 4,9	— 0,3	— 2,4
Ganzer Kanton . . . .	+ 6,5	+ 4,3	+ 6,6

Einzig im Wahlkreise Neuveville ist die Zahl der Stimmberechtigten zurückgegangen. Die Zunahme in den übrigen Wahlkreisen variiert zwischen 2,3 % und 11,2 %. Sie hat sich gegenüber dem vorhergehenden Wahlgang verstärkt. Die Umschichtungen in der Bevölkerung spiegeln deutlich die durch den Krieg bedingten Verhältnisse wider. Einerseits ist es der kriegswirtschaftliche Verwaltungsapparat, andererseits die Kriegsindustrie, welche die Gruppierung der Erwerbsfähigen stark beeinflussen. In Wahlkreisen mit ausgesprochen landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen ist die Zunahme der Erwerbsfähigen geringer.

Der Wahlkreis Oberhasli steht im Zeichen der Erstellung der zweiten Kraftwerkstufe, was in der Bewegung der Zahl der Stimmberechtigten wie folgt zum Ausdruck kommt:

Wahlperiode	1922/26	Zunahme	5,8 % <sup>1)</sup>
„	1926/30	„	6,3 % <sup>1)</sup>
„	1930/34	„	1,4 %
„	1934/38	Abnahme	0,5 %
„	1938/42	Zunahme	7,7 % <sup>2)</sup>

Die Zusammenstellung der Zahl der Stimmberechtigten bei den Grossratswahlen 1942 zeigt, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten und damit auch der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Städten und den mehr industriellen Gebieten stärker ist, als in den rein ländlichen Gegenden.

Ein deutliches Bild über diese Entwicklung ergibt sich, wenn man die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung ordnet:

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1930)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Zahl der Stimmberechtigten		Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von							
		1938	1942	1922/30	1930/34	1934/38	1938/42				
Bern und Biel . . . . .	2	49 837	54 701	%	%	%	%				
Uebrige Gemeinden:				} 7,6 {	} 11,7 {	} 6,6 {	} 9,8 {				
bis 10 %	28	31 644	34 178					6,8	5,5	8,0	
10,1 — 20,0 %	56	30 315	32 851					6,7	7,7	4,7	8,4
20,1 — 30,0 %	67	26 093	27 224					6,2	4,5	3,2	4,3
30,1 — 40,0 %	82	23 525	24 673					4,4	3,9	2,6	4,9
40,1 — 50,0 %	71	19 235	19 841					2,8	4,1	2,9	3,2
50,1 — 60,0 %	71	17 300	18 030					2,0	3,4	2,0	4,2
60,1 — 70,0 %	61	10 938	11 398					1,6	3,1	2,8	4,2
über 70 %	28	3 766	3 886	0,9	1,8	2,2	3,2				
Total bzw. Durchschnitt	466	212 653	226 782	4,9	6,5	4,3	6,6				

Aus der Darstellung ist ersichtlich, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten in der Periode 1938/42 gegenüber 1934/38 auf der ganzen Linie anhält. Den Hauptanteil an der Zunahme besitzen wiederum die städtischen und gewerblich-industriellen Gemeinden, obwohl auch in den ausgesprochen landwirtschaftlichen Gemeinden die Zunahme der Stimmberechtigten sehr ausgeprägt ist.

### 3. Die Stimmbeteiligung.

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang	1922	73,8 %	im Wahlgang	1934	76,0 %
„	1926	72,9 %	„	1938	75,1 %
„	1930	65,9 %	„	1942	65,1 %

<sup>1)</sup> Bau der 1. Stufe. <sup>2)</sup> Bau der 2. Stufe.

\*) Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als je eine Einheit gerechnet.